

Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 78 (1940-1942)

Rubrik: Naturchronik für das Jahr 1941

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Naturchronik für das Jahr 1941

Von Hans Brunner, Chur

Das neue Jahr beginnt mit Tauwetter. Bis zum 12. **Januar** herrscht wechselnde, bald kältere, bald mildere Witterung. Die Niederungen bleiben kalt und neblig. Die Temperaturumkehr ist ausgesprochen. Die Mittellandstädte haben seit drei Wochen keine Sonne mehr gesehen. Am 14. d. M. sinkt der Luftdruck von 712 mm auf 698 mm, und die Temperatur steigt von -13 auf $+5^{\circ}$ C. Eine neue Kältewelle löst die kurze Föhnlage ab. Um den 20. sind die kleineren und mittleren Schweizerseen zugefroren, ebenso große Teile des Zürichsees. Vom 21. bis 24. Januar herrscht Föhnwetter. Die Temperatur steigt in Chur auf $+7^{\circ}$. Der Monat endigt mit mäßiger Kälte und starken Schneefällen in den Südtälern. Im übrigen Graubünden erreichen die Niederschläge das Mittel bei weitem nicht. Das Wild leidet in den höheren Lagen Not. Mehrmals werden Hirsche und Rehe auf den Geleisen unserer Bahnen überfahren, so bei Saas und im Churer Rheintal. Im ganzen ist der Monat um $1,8^{\circ}$ zu kalt.

Der **Februar** ist dafür um 1° zu warm und relativ trocken. Nach warmen, schönen Tagen zu Beginn setzt scharfe Kälte ein, es fällt etwas Schnee. Dann gibt es herrliche Wintertage bis Monatsmitte, hierauf Tauwetter. Das Churer Rheintal und die Herrschaft werden um die Monatsmitte schneefrei. Die zweite Hälfte des Monats bringt kurze, aber kräftige Föhnlagen im Wechsel mit Stau und Kälteeinbrüchen, da die Minima meist südlich der Alpen durchziehen. Das Monatsende ist hell und relativ kalt.

Viele helle Tage und überdurchschnittliche Wärme weist der **März** auf und zwar unter Föhneinfluß. Engadin und Süd-

täler sind dagegen mit Schnee- und Regenfall reichlich versehen. Die Schneeschmelze macht nördlich der Alpen sehr rasche Fortschritte. Auf veränderliches, föhniges Wetter im ersten Drittel folgen bei relativ hohem Luftdruck helle Tage mit recht kalten Nächten. Um den 23. verursachen kalte Luftmassen aus NW Regen und Schneefall. Der Monat geht mit milden Westwinden und vereinzelt Niederschlägen zu Ende.

Mit Bisenlage beginnt der **April** hell und kalt. Im Engadin und in Arosa werden noch -10° gemessen. Am 5. bringt eine Südströmung Saharastaub, reichliche Niederschläge am Südhang der Alpen, im Norden starke Erwärmung. Dann regiert wieder die Bise und trocknet die Wiesen und Saaten aus. Die Vegetation ist um die Mitte des Monats noch sehr dürrftig. Der Heumangel wird zur Kalamität. Die trockene, kühle Witterung hält an bis gegen Monatsende. Dann nimmt man gerne die paar helleren, wärmeren Tage an. Die Kirschen blühen Ende des Monats. Der Monat ist um $1,5^{\circ}$ zu kalt.

Außerordentlich ist das Temperaturdefizit des **Mai** ($-3,1^{\circ}$). Damit ist der Monat der kälteste Mai der letzten 40 Jahre. Nach einigen trüben Tagen mit Niederschlag setzt Bise mit Frost ein. Es wird beträchtlicher Schaden gemeldet. Am 3. und 4. d. M. sollen die Reben in der Herrschaft so stark gelitten haben wie im Mai 1913, nachdem bereits die strenge Winterkälte die für den Weinbau kritische Temperatur von -17 bis -18° unterschritten hatte. Auch Kirschblüte und Graswuchs leiden. Mitte Mai wird es föhnig warm, worauf am 18. ergiebiger, warmer Regen fällt, der sehr willkommen ist. Allenthalben waren Klagen über ungünstigen Stand der Saaten zu hören. Der Monat endigt mit niederschlagsreichen Tagen. Die Baumblüte ist stark verzögert.

Kühl und niederschlagsreich beginnt der **Juni**. Da und dort brechen Rüfen aus, z. B. in Malans. Nach einigen hellen Tagen setzt wieder Regenwetter ein, so daß bereits wieder lebhaft Klagen über «Kälte und Regen bis zum Überdruß» dies- und jenseits der Berge zu hören sind. Das scheint zu helfen; denn nach Mitte Juni kommen helle und sommerlich

warme Tage. Die Heuernte geht rasch von statten, nachdem sie sich um zwei Wochen verspätet hat. Noch Mitte des Monats blühen in der Herrschaft Obstbäume. Am 10. noch war eine mächtige Lawine vom Rosatsch in die Statzeralp heruntergefahren. Die Alpen werden vom 15. an bestoßen, die von Chur am 29. d. M. Der Graswuchs hat sich in kurzer Zeit erholt. (Wie rasch ist doch der Mensch zum Klagen und Lamentieren bereit, und doch zeigt sich immer wieder, daß in neun von zehn Fällen alles viel besser wird, als wir befürchtet haben.) Nach leichten Gewittern schließt der Monat mit einer Staulage d. h. mit NW-Winden, Niederschlägen und tiefer Wolkendecke am Nordhang der Alpen.

Eine gute Note verdient der **Juli** mit überdurchschnittlicher Wärme. Nach sommerlich warmen Tagen folgt vom 13. an eine Gewitterperiode. Im Mittelland werden da und dort durch Hagel schwere Schäden verursacht. Besonders viel Regen bringen der 15. und 16. d. M. Die folgenden zwei Wochen sind bei westlichen Winden mild. Stärkere Niederschläge gibt es am 27. Juli, die Temperatur sinkt in Chur auf 9°, in Davos auf 5°. Die höheren Alpen bekommen Schnee. Die Kirschenernte ist schwach bis mäßig. Das Korn steht schön, Kartoffeln und Emd ebenfalls. Am 28. Juli stürzt vom Gspaltenberg unterhalb Sargans eine große Gesteinsmasse ab, die viel Wald verwüstet. Ein zweiter Schub dringt bis in die Talsohle vor und überschüttet die Kantonsstraße. Mehrere Heimwesen werden geräumt.

Ein nasser und kühler **August** löst den Juli ab. Es fehlen ihm 1,5° C zum Mittel. Für die Voralpen soll er der nasseste August seit drei Jahrzehnten gewesen sein. Dies gilt für Graubünden nicht. Die Südtäler leiden sogar unter dem häufigen Nordföhn. Die Trockenheit ist dort wieder groß. Am Anfang des Monats entladen sich heftige Gewitter mit Hagelschlag über dem Mittelland, am 13. ebenso, besonders schweren Schaden stiftend im Gebiet der March, des Gasterlandes und des Toggenburgs. In der Folge ist das Wetter stark wolkgig und niederschlagsreich, im ganzen aber ohne Kälteeinbrüche. In Berglagen treten allerdings bereits Fröste auf (Guarda z. B. auf 1600 m ü. M. hat im August an neun Tagen

Temperaturen von 0° und 1° C), welche die Kartoffelstauden da und dort vernichten. Am 16. August haben auf einer Wiese bei Disentis 45 Störche übernachtet. Am folgenden Tag kreisten sie über dem Tal und verschwanden in südlicher Richtung («N.Z.Z.» vom 18. August 1941). Im Laufe des Sommers hat man im Münstertal eine größere Zahl von Hirschkadavern gefunden. Die Tiere sollen im Winter an Nahrungsmangel eingegangen sein.

Um mehr als 1° zu kühl, aber niederschlagsarm – 50 % des Mittels und weniger – ist der **September**. Mit ihm beginnt eine Trockenperiode, die bis in den Frühling 1942 hinein reicht und allerlei unliebsame Erscheinungen im Gefolge hat: versiegende Quellen und Bäche, nicht vollgestaute Akkumulierbecken, Energiemangel im Winter, schlechten Graswuchs und Heuerausfall im Frühling 1942. Unserem Hochland bringt der September immerhin viele schöne Tage mit reichlichem Sonnenschein. Die Morgen- und Abendtemperaturen sind jedoch schon recht tief. Das Mittelland liegt bereits des öftern unter Hochnebel. Im ganzen herrscht Hochdruckwetter mit Winden aus N-NW. Die Emdernte befriedigt sehr. Die meisten Alpen werden am 17./18. d. M. entladen. An diesen zwei Tagen sieht man schöne Nordlichterscheinungen.

Der **Oktober** ist um $1,4^{\circ}$ zu kühl und hat ein beträchtliches Defizit an Niederschlag. Der Monat beginnt mit starker Bewölkung, dann bringt eine Hochdrucklage helle Tage, doch reicht die Hochnebeldecke auch gelegentlich zu uns herauf. Stärkere Niederschläge fallen am 11. d. M. Dann gibt es rauhes, windiges Wetter mit Schneefällen weit in den Wald herunter. Am 13. und 14. verzeichnet man recht starke Fröste, ebenso am Ende des Monats. Die Weinernte geht in der Herrschaft vom 13.–18., in Chur am 17. und 18. d. M. vor sich. Der Ertrag wird auf $\frac{1}{5}$ einer Mittelernte geschätzt. Das Jahr darf aber in Anbetracht der ordentlichen Heu-, der sehr guten Emd- und Kartoffelernte, befriedigender Getreide- und Obsterträge doch als ein erfreulich gutes bezeichnet werden, was mit Rücksicht auf die Fortdauer des Krieges und der immer spärlicher werdenden Zufuhren von größter Bedeu-

tung ist. Aus Davos berichtet ein Pflanze, daß er mit 18 kg Saatkartoffeln eine Ernte von 240 kg erzielt habe.

Ausnahmsweise zeigt der **November** wieder einmal ein kleineres Temperaturdefizit und bereits winterlichen Charakter in den Berglagen. Die Kurorte sind Anfang November eingeschneit. Die Südtäler bekommen besonders reichliche Niederschläge. Das Engadin bleibt den ganzen Winter durch sehr arm an Schnee. Auf bewölktes, kühles Wetter folgt eine Westwindperiode mit relativ warmer, aber trüber Witterung, am 13. Tauwetter mit starker Erwärmung während mehrerer Tage, so daß der Schnee wieder in alle Berge zurückweicht. Die Talsohle und Hänge des Engadins sind wieder schneefrei. Gegen Ende des Monats sind die Höhen nur leicht bewölkt, die Niederungen neblig.

Für Chur war der **Dezember** ebenfalls um $1,2^{\circ}$ zu kalt und relativ trocken. Die Südtäler und das Engadin erhalten sogar nur $\frac{1}{10}$ des Mittels an Niederschlag. Bei mäßiger Kälte herrscht zuerst gutes Wetter; in der zweiten Woche gibt es etwas Schnee, darauf milde, trockene Tage. Am 15. mißt man in Chur $+10^{\circ}$, in Davos 8° . Der Rest des Monats ist bei hohem Luftdruck kalt (Chur -14°) und weist einige schwächere Schneefälle auf. Mitte Dezember hat man in tieferen Lagen Nordbündens Ackerarbeiten vorgenommen, sogar gesät. Hinterrheingebiet, Engadin und Südtäler sind im Dezember praktisch schneefrei. Man fährt per Rad über den Berninapass. Der Boden ist bis in Tiefen von 1,5 m gefroren, was den Graswuchs des Frühjahrs 1942 sehr ungünstig beeinflusst hat.

Das Jahr 1941 zeichnet sich aus durch einen recht kalten Januar, trockenen, bisenreichen Frühling, einen warmen Juli, einen kühlen, nassen August, kühlen und auffallend trockenen Herbst und Vorwinter mit sehr geringen Schneemengen. Die Ernte war im ganzen gut bis sehr gut.

Daten für Chur 1941

	Temperatur- Monatsmittel °C	Abweichung vom lang- jährigen Mittel	Temperatur- Maximum mit Datum	Temperatur- Minimum mit Datum	Nieder- schlagssumme in mm	Abweichung vom Mittel	hell	Trüb	Tage mit Nieder- schlag, wovon Schnee ()
Januar	— 3,2	— 1,8	7,4 (24.)	—15,3 (16.)	19	—24	4	10	
Februar	1,6	+ 1,0	12,0 (28.)	—10,0 (6.)	24	—17	2	6	8 (8)
März	5,0	+ 1,1	14,8 (2./30.)	— 3,2 (19.)	43	— 5	10	10	6 (1)
April	6,8	— 1,5	18,0 (14.)	— 3,2 (11.)	46	— 7	3	13	9
Mai	9,5	— 3,1	22,3 (15.)	— 0,8 (4.)	87	+19	3	17	14
Juni	16,6	+ 0,8	27,6 (21.)	7,9 (1./14.)	41	—42	6	9	13
Juli	18,5	+ 1,0	29,5 (13.)	9,0 (31.)	86	—17	4	10	14
August	15,3	— 1,5	26,8 (15.)	9,1 (1.)	128	+22	3	12	15
September	12,7	— 1,2	23,6 (6.)	3,2 (17.)	43	—41	10	10	9
Oktober	7,6	— 1,4	20,2 (3.)	— 2,2 (31.)	57	—17	2	14	9 (3)
November	3,3	— 0,2	18,6 (12.)	— 4,0 (29.)	44	—12	3	9	9 (3)
Dezember	— 1,6	— 1,2	9,6 (15.)	—14,1 (29.)	34	—19	4	11	9 (9)

Temperaturdefizit der 8 zu kalten Monate 11,9° C, Temperaturüberschuß der 4 zu warmen Monate 3,9° C. Die Niederschlagssumme ist um 160 mm geringer als das langjährige Mittel. Die Zahl der hellen Tage beträgt 54, die der trübten 131; Niederschlag fiel an 115 Tagen, wovon an 24 Tagen Schnee. Letzter Schneefall im Tal am 24. März; letzter Frost am 4. Mai; erstes Gewitter am 28. Mai; erster Frost am 13. Oktober; erster Schneefall im Tal am 24. Oktober.